



Caritas Pflegedienst
Emsland Mitte

Das Blättken

Frühjahr 2019

Einblick: Entlastung durch neue Stellen? [Seite 3](#)
Ausblick: Macht die Pflegekammer Sinn, [Seite 7](#)
Rückblick: Bleibt Ipad Pflegebegleiter? [Seite 13](#)

Up Platt:
Jan un Finna ut't
Bourtanger Moor



Zuhause pflegen. helfen. beraten.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten zum ersten Mal unser neu gestaltetes Blättchen in der Hand. Sowohl gestalterisch als auch inhaltlich haben wir eine Neuausrichtung vorgenommen. So möchten wir Sie künftig noch intensiver aus erster Hand über aktuelle Entwicklungen in der Pflege und bei unserem Caritas Pflegedienst Emsland Mitte informieren.

Neben gesamtgesellschaftlich relevanten Themen möchten wir Ihnen auch Einblicke in unsere Arbeit vor Ort geben und von unseren Standorten aus Meppen, Geeste-Dalum und Twist berichten. Ein Dank gilt allen Mitwirkenden der ersten Neuausgabe.



Zu einer der größten Herausforderungen der kommenden Jahre zählt für uns der Umgang mit dem viel zitierten Fachkräftemangel. Wir möchten auf Dauer trotz des demografischen Wandels eine optimale Versorgung und Betreuung gewährleisten. Das Problem ist auch bei der Politik angekommen.

Unser gemeinsames Ziel muss es sein, den Pflegeberuf attraktiver zu gestalten und das Image zu verbessern. Lesen Sie dazu einen Beitrag unseres Landessekretärs Thomas Uhlen über die nicht unumstrittene Pflegekammer sowie den Beitrag Help4work.

Haben Sie Fragen und Anregungen? Dann freue ich mich sehr über Ihre Nachricht.

*Ihr Marcus Drees
Geschäftsführer, Caritas Pflegedienst Emsland Mitte*

Impressum

Das Blättchen, Stand 5. April 2019
Herausgeber: Caritas Pflegedienst Emsland Mitte
Im Sack 5, 49716 Meppen, Tel. 05931/88 23 32
www.caritas-os.de/caritas-pflegedienst-emsland-mitte/pflegedienst-fuer-meppen-geeste-twist
Vertreten durch den Geschäftsführer Marcus Drees
Redaktionsleitung: Jürgen Eden

13.000 neue Stellen entlasten nicht die ambulanten Pflegedienste

Interview: Pflegedienstleitung Gabriele Fehnker und die Stellvertreterin Stefanie Melisch von der Caritas Pflege GmbH zur aktuellen Fachkräftesituation

Frage: Der demografische Wandel verbunden mit dem Fachkräftemangel in der Pflege, Aufnahmestopps und eine Pflegekonferenz mit dem Bundesgesundheitsminister Jens Spahn in Berlin. Ist der Fachkräftemangel in der Politik angekommen? Schließlich hat Spahn 13.000 neue Stellen versprochen.

Fehnker: Auch bei uns fehlen Fachkräfte. Hätten wir mehr ausgebildete Kolleginnen und Kollegen, dann könnten wir zusätzliche Pflegeteams bilden und weitere Patienten aufnehmen.

Frage: Wie stellt sich denn aktuell die Situation im Hause dar?

Fehnker: Unsere Kolleginnen und Kollegen sehen ihren Beruf als

Berufung und kommen gerne zum Dienst, da sie eine sinnbringende Tätigkeit an Menschen verrichten. Belastend ist die angespannte Personalsituation.

Es fehlen auch bei uns Fachkräfte. Viele Kolleginnen und Kollegen leisten zur Zeit Mehrarbeit. Das bedeutet: Auch ihre Familien werden durch die angespannte Situation belastet. Neue Patienten können wir derzeit nur begrenzt aufnehmen um professionelle Pflege gewährleisten zu können.

Frage: Dennoch ist der Caritas Pflegedienst Emsland Mitte ein attraktiver Arbeitgeber, bei dem viele Fachkräfte gerne arbeiten. Warum?

Melisch: Wir bieten unseren Mitarbeitern eine attraktive Bezahlung mit Urlaubs- und Weihnachtsgeld nach AVR (Hinweis <https://caritas-dienstgeber.de/publikationen/faktenblaetter-neu/verguetung-regionen-west.html>) und eine Zusatzversorgung im Alter über die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK) an.

Außerdem bieten wir zusätzliche Angebote wie Obst am Arbeitsplatz, die kostenlose Mitgliedschaft bei Hansefit mit vielen bundesweiten Fitnessangeboten das kostengünstige Leasing von E-Bikes. Hinzu kommt eine wertschätzende Grund-

haltung auf Augenhöhe.

Frage: Das sind viele herausragende Argumente für den Dienst im Caritas Pflegedienst Emsland Mitte. Und trotzdem werden sie nicht von Bewerbern überrannt. Woran liegt es? Müssen wir vielleicht auch stärker die Gruppe der Berufsrückkehrerinnen in den Blick nehmen?

Fehnker: Der Personalmarkt ist sprichwörtlich leergefegt. Dennoch nutzen wir alle Möglichkeiten, neue Mitarbeiter zu gewinnen. Berufsrückkehrer bringen nach der Familien-



phase viele soziale Kompetenzen und Lebenserfahrung mit. Die Pflege hat sich jedoch weiterentwickelt, sowohl mit Blick auf die Standards als auch bei der Dokumentation und technischen Entwicklungen. Berufsrückkehrer erhalten eine individuelle Einarbeitungsphase.

Frage: Mit der Migration im Jahr 2015 wurden Stimmen laut, verstärkt ausländische Fachkräfte einzustellen. Wird die Lücke damit geschlossen?

Fehnker: Ausländische Fachkräfte können sehr hilfreich sein. Hierbei ist es wichtig, dass die sprachlichen Barrieren überwunden und die Kommunikationsfähigkeit gefördert werden. Insgesamt können wir die multikulturelle Pflege als Bereicherung betrachten. Denn wir als Fachkräfte lernen andere Sichtweisen kennen. Und auch unsere Patienten können im Gespräch mit ausländischen Pflegefachkräften neue Kulturen und Lebensweisen erfahren. Andererseits leben in Deutschland viele sogenannte Gastarbeiter, die in der ersten Boomphase in den 1960-er und 1970-er Jahren zu uns kamen und inzwischen auch das Rentenalter erreicht haben. Auch bei ihnen gibt es heute einen Pflegebedarf. Dabei gilt es die besonderen Hintergründe der Kulturen zu beachten. Hilfreich ist hier der Austausch mit ausländischen Fachkräften.

Frage: Müssen unsere Fachkräfte besser bezahlt werden, um den Beruf attraktiver zu machen?

Fehnker: Natürlich spielt die Bezahlung auch eine tragende Rolle. Aber viel wichtiger ist die gesellschaftliche Wertschätzung und Anerkennung. Weder die Senioren noch die Pflegenden erfahren in Deutschland vielfach die Anerkennung, die sie eigentlich verdienen. Blicken wir in die skandinavischen Länder oder beispielsweise nach Thailand, dann stellt sich die Situation ganz anders dar. Laut dem Meinungsforschungsinstitut „appino“ wünschen sich auch in Deutschland immer mehr junge Menschen mehr Wertschätzung gegenüber Senioren. Sie pflegen



jedoch selbst wenig Kontakt zu ihren eigenen Großeltern – wie appino in einer Umfrage herausfand. Konkret sind 78 Prozent der Befragten im Alter von 14 bis 29 Jahren der Meinung, dass Senioren mehr Wertschätzung

in unserer Gesellschaft erfahren sollten. Ebenso sprechen sich rund zwei Drittel der Befragten dafür aus, dass mehr unternommen werden sollte, um Senioren stärker in die Gesellschaft zu integrieren. Gleichzeitig hält sich jedoch die Kontaktpflege mit den eigenen Großeltern in Grenzen. Denn nur ein Drittel der Befragten gibt an, ihre Großeltern lediglich einmal im Jahr oder seltener zu besuchen. Gleichwohl ist die Wertschätzung von älteren Menschen und Pflegefachkräften in anderen Ländern wie beispielsweise in skandinavischen Ländern oder Thailand viel höher als hier.

Frage: Das Stichwort Wertschätzung

hat bei der Caritas ohnehin einen hohen Stellenwert. Doch was muss sich gesellschaftlich ändern?

Fehnker: Die Politik muss die Rahmenbedingungen durch die Bereitstellung finanzieller Ressourcen weiter verbessern. Doch auch jeder einzelne kann zur Wertschätzung beitragen. Nehmen wir doch mal die pflegenden Angehörigen, die nicht selten rund um die Uhr für ihre Partner, Eltern oder Kinder da sind. Sie verdienen doch ein Höchstmaß

an Respekt von Menschen, die sich nicht um die Pflege kümmern. Möchten sie Freiräume wie beispielsweise Urlaub oder mal nur ein Wochenende entspannen, so müssen sie das über Monate organisieren. Mehr Anerkennung haben auch unsere Fachkräfte innerhalb der Gesellschaft verdient. Denn auch sie stellen oft persönliche Belange zurück, damit die Versorgung der Patienten sichergestellt werden kann.

Damit die Pflege nicht stockt:

Christine Johanning ist Bindeglied zwischen Krankenhaus und Caritas-Pflegedienst

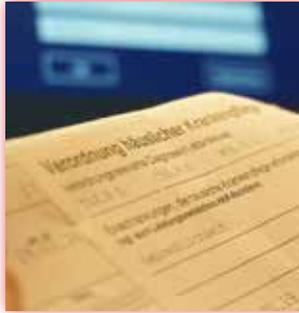


Meppen. Ein Krankenhausaufenthalt bedeutet für viele Menschen nicht selten einen Schnitt mit der gewohnten Tagesstruktur, verbunden mit der Herausnahme aus dem gewohnten häuslichen Umfeld.

Die Freude nach der Entlassung ist daher oft umso größer. Damit die Pflege und Betreuung im Anschluss nahtlos sichergestellt werden kann, ist einiges zu beachten.

Als Bindeglied zwischen Krankenhaus und Caritas Pflegedienst Emsland Mitte hilft die Pflegeberaterin Christine Johanning den Patienten und Angehörigen. So empfiehlt sie, frühzeitig Kontakt aufzunehmen, damit eine nahtlose Pfl-

geüberleitung mit dem Pflegedienst erfolgen kann. Denn nur so kann sichergestellt werden, dass trotz der angespannten Personallage im Pflege-sektor eine optimale Versorgung erfolgen kann. Unterschieden wird zwischen der Behandlungspflege, die durch ärztliche Verordnung und mit Genehmigung durch die Krankenkasse erfolgt. Das heißt: Wird ein Patient zu den üblichen Zeiten an Werktagen entlassen, muss er sich mit dem ärztlichen Entlassungsbrief direkt zu seinem Hausarzt begeben.



Der Hausarzt wird daraufhin die notwendigen behandlungspflegerischen Maßnahmen verordnen und stellt ein Rezept aus. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass der Patient oder Angehörige das Rezept einlöst, damit die notwendigen Materialien, wie zum Beispiel Verbandmaterial und Medikamente beim Patienten Vorort sind. „Das wird nicht immer bedacht. Immer wieder gehen Patienten fälschlicherweise

davon aus, der Pflegedienst die Materialien mitbringt. Das ist nicht der Fall“, so Johanning. Erfolgt die Entlassung außerhalb der Praxisöffnungszeiten, also beispielsweise am Wochenende oder an Feiertagen, dann stellt das Krankenhaus eine vorläufige Verordnung aus. Sobald

der Hausarzt wieder zur Verfügung steht, muss der Gang in die Praxis erfolgen.

Die Grundpflege hingegen erfolgt nach der Einstufung in einen Pflegegrad. Die Abrechnung der Pflege wird nach dem XI. Sozialgesetzbuch über die Pflegeversicherung sichergestellt.

Auch hier kann die Pflegeüberleitung mit Unterstützung des Caritas Pflegedienstes Emsland Mitte erfolgen. „Ich empfehle immer eine frühestmögliche Kontaktaufnahme. Denn dann können wir Kontakt zum Krankenhaus aufnehmen und die Überleitung in die Wege leiten“, so Johanning abschließend.

Die Caritas Pflege Emsland Mitte GmbH sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt für bis zu 30 Wochenstunden



nende Aufgaben, eine faire Bezahlung und Arbeit im Team, wo der Mensch im Mittelpunkt steht? Dann bewerben Sie sich.

Pflegefachkräfte w/m

Wir sind mit unseren Standorten Meppen, Twist und Geeste/Dalum im mittleren Emsland tätig. Für unsere vielfältigen Hilfen benötigen wir viele fleißige Hände. Suchen Sie eine span-

Caritas-Pflegedienst Emsland-Mitte
Pflegedienstleiterin Gabriele Fehnker
Im Sack 5-7
49716 Meppen
Telefon:05931 88 23 32

Nachgefragt: *Kann die neue Pflegekammer dem Fachkräftemangel entgegenwirken? Wir sprachen mit Thomas Uhlen, Caritas-Landessekretär in Hannover.*

Frage: *Die Pflegekammer Niedersachsen hat sich im Sommer 2018 konstituiert und zum Jahreswechsel erstmals Beitragsbescheide verschickt. Es folgte eine Protestwelle. Es war sogar schon von der ersten Krise die Rede. Handelt es sich bei der neuen Körperschaft des öffentlichen Rechts nun um eine neue bürokratische Institution, die zusätzliche Kosten produziert und die eigentlich keiner benötigt?*

Uhlen: Ja, die Pflegekammer ist eine Institution, die auf eigene Ressourcen angewiesen ist und damit zusätzliche Kosten produziert. Sonst wäre es auch keine Selbstverwaltung. Die Frage, ob die Pflegekammer benötigt wird, haben in einer repräsentativen Umfrage vor rund sechs Jahren 67 Prozent der befragten Beschäftigten im Pflegebereich mit „ja“ beantwortet. Daraus hat die damalige Landesregierung geschlossen, dass eine Pflegekammer benötigt würde. Der Protest folgte erst aufgrund der Beitragsbescheide.

Frage: *Eigentlich waren sich doch bei Einrichtung der Pflegekammer alle einig, dass eine derartige Institution geschaffen werden müsse. Oder wurde doch am Bedarf der Pflegeberufe vorbei agiert?*

Bereits bei der Einrichtung der Pflegekammer war klar, dass der größte Kritikpunkt die Pflichtmitgliedschaft und Beitragspflicht war. Nur ein

Prozent der Befragten in der infratest dimap Umfrage waren bereit, monatlich mehr als 20 Euro Beitrag zu leisten. Die jetzt kritisierte Beitragsatzung steht schon seit rund einem halben Jahr. Der Konflikt war somit vorprogrammiert.

Frage: *Was muss sie aus Ihrer Sicht leisten, damit sie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas-Pflegedienste gerecht wird? Wo stecken die Chancen, wo die Risiken?*



Uhlen: Über alle Ebenen hinweg ist die Caritas in Niedersachsen hervorragend politisch vernetzt und engagiert, um die Bedingungen der Pflegenden zu verbessern. Die Pflege ist der einzige Bereich, für den eigens eine Koordinierungsstelle auf Landesebene durch die drei Caritasverbände geschaffen

wurde. Viele Akteure und Verbände sind gemeinsam mit uns unterwegs. Die Erwartungshaltung an die Pflegekammer, darüber hinaus noch einen Mehrwert darzustellen, ist kein einfaches Unterfangen. Die Pflegekammer hat die Aufgabe von der Politik übertragen bekommen, Interessenvertretung der Kammermitglieder gegenüber der Öffentlichkeit und anderen Akteuren im Gesundheitswesen zu sein und pflegeberufliche Belange auch selbst zu regeln. Wenn die Pflegekammer in diesen Bereichen jetzt liefert, hat sie die Chance zu einer starken Stimme in der Debatte, um die Zukunft der Pflege zu werden.

Andernfalls ist zu befürchten, dass sie nicht nur die Akzeptanz bei Politik und Verwaltung verspielt, sondern auch das Vertrauen ihrer eigenen Mitglieder. Es ist jetzt nicht unsere, sondern die Aufgabe der Mitglieder, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen.

Frage: Die neue Pflegekammer vertritt rund 80.000 Menschen. Die Zahl der Mitarbeiter in den Pflegeberufen reicht bei weitem nicht mehr aus. Was sind die Hintergründe?

Uhlen: Die Hauptursache des Fachkräftemangels in der Pflege wird in der demographischen Entwicklung gesehen. Dazu gehört auf der einen Seite der steigende Bedarf nach sozialen Dienstleistungen durch die immer älter werdende Bevölkerung, dem ein schrumpfendes Fachkräfteangebot gegenüber steht. Natürlich sind die Pflegekräfte auch selbst von der demographischen Entwicklung betroffen. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung haben errechnet, dass bis 2025 die Hälfte der Fachkräfte ausscheidet. Die Attraktivität des Berufsbildes, insbesondere im Hinblick auf Arbeitsbelastung und Vergütung, spielt ebenso eine große Rolle. Hier haben, verglichen mit unseren Bedingungen und unseren Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR), viele Anbieter noch erheblichen Nachholbedarf.

Frage: Kann die Pflegekammer Niedersachsen helfen, dem vielzitierten Fachkräftemangel entgegenzuwirken? Wenn ja, wo sollte

sie initiativ werden?

Uhlen: Dem Fachkräftemangel wird die Pflegekammer nur begrenzt entgegenwirken können. Gerade wenn es um die Arbeitsbelastung und die Bezahlung geht, fehlt ihr schlichtweg die Handlungsfähigkeit. Initiativ tätig werden soll die Kammer, wenn Rahmenbedingungen verhindern, dass Kammerangehörige ihre Berufspflichten laut Berufsordnung erfüllen können. In diesem Punkt kann sie auch Einfluss auf die Arbeitsbedingungen nehmen. Natürlich soll die Kammer auch das Image des Pflegeberufs verbessern, was schlussendlich auch zu mehr Berufsanfängern führen kann.

Frage: Hilft die generalistische Ausbildung der Pflegeberufe, also das beispielsweise Kranken- und Altenpfleger gemeinsam ausgebildet werden, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken? Oder wäre nicht die bisherige Spezialisierung der bessere Weg?

Uhlen: Ganz klares Ja zur generalistischen Ausbildung der Pflegeberufe!

Nur eine breit ausgerichtete Ausbildung qualifiziert zur Pflege von Menschen aller Altersphasen und Lebenssituationen – egal in welchen Versorgungsbereichen. Dass alleine eine Ausbildungsreform nicht den Fachkräftemangel in der Pflege beseitigen kann,

muss dabei natürlich klar sein. Die bisherige Ausbildung führte in der Realität dazu, dass das Berufsfeld der Altenpflege für viele zur Sackgasse wurde. Dass in der Kranken- und Altenpflege gleich bezahlt wird, ist bei vielen Arbeitgebern außerhalb der Caritas alles andere als selbstverständlich. Wir müssen, im Sinne der



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, eine Ausbildung mit Perspektive anbieten. Welche Eltern würden ihren Kindern ansonsten empfehlen, diesen Berufsweg einzuschlagen?

Frage: Es gibt Stimmen in der Politik die Mehrarbeit von drei bis vier Wochenstunden fordern, wenn die Arbeitsbedingungen verbessert werden. Kann das funktionieren? Sind viele Kolleginnen und Kollegen nicht ohnehin schon einer sehr hohen Arbeitsbelastung ausgesetzt?

Andersherum gefragt, sind es nicht selten die ausufernden Dokumentationspflichten, die dafür sorgen, dass immer weniger Zeit für die Arbeit mit den pflegenden Menschen verbleibt?

Uhlen: Dass die Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit zur Entschärfung des Fachkräftemangels in der Pflege beitragen kann, ist ein einfaches Rechenexempel. Fast zwei Drittel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Berufsfeld arbeiten in Teilzeit. Ganz unabhängig von der Arbeitsbelastung kommt für viele Kolleginnen und Kollegen eine Erhöhung der Wochenstunden aufgrund der Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht in Frage. Gerade bei der „kleinen Teilzeit“, das heißt bei einer Arbeitszeit zwischen 10 und 20 Wochenstunden, gibt es aber durchaus den Wunsch nach Mehrarbeit. In der Pflege ist dieses, laut der bereits erwähnten BIBB-Studie, für jede fünfte Arbeitskraft relevant. Dabei dürfen wir aber auch nicht verkennen, dass schon heute viele Kolleginnen und Kollegen in unseren Einrichtungen freiwillig Überstunden und Mehrarbeit

leisten, weil es die Umstände erfordern. Dafür sind wir sehr dankbar.

Frage: Die St. Nikolausstift Caritas Pflege GmbH und der Caritas Pflegedienst Emsland Mitte setzen für die Dokumentation und Vernetzung künftig verstärkt auf mobile elektronische Hilfsmittel, wie beispielsweise das iPad um mehr Zeit für Patienten zu haben. Ist das ein Musterbeispiel zur Entbürokratisierung?

Uhlen: Es liegt in unserer Kultur, dass wir meinen, durch mehr Kontrolle und Dokumentation mehr Qualität zu erreichen. Dabei muss uns klar sein, dass wir auch mit sich überlappenden Prüfinstanzen keine 100%ige Sicherheit erzeugen können. Die Caritas-Einrichtungen im Bistum Osnabrück und gerade auch im Emsland



stehen seit langem dafür, kreative Lösungen zu finden, um mehr Zeit für die Pflege zu haben, anstatt nur über die Dokumentationspflichten zu klagen. Damit machen wir zunächst aber nur die Symptome der Bürokratie

erträglicher. Im Sinne der Menschen, Pflegenden wie Pflegebedürftigen, ist das schon ein toller und wichtiger Schritt. Wir brauchen am Schluss eine wirkliche Entbürokratisierung. Hier bewegt sich auch auf der politischen Ebene, zum Beispiel mit der Umstellung auf das Strukturmodell zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation, einiges. Gerade weil ich von der hervorragenden Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus eigener Erfahrung überzeugt bin, sage ich aber auch ganz bewusst: Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser.

Caritas Pflegedienst Emsland Mitte: Mitarbeiter im Fokus einer Feierstunde



Meppen. Beim Caritas Pflegedienst Emsland Mitte ist es gute Tradition, regelmäßig verdiente hauptamtliche sowie ehrenamtliche Mitarbeiter für ihren Dienst am Menschen zu würdigen. Im Rahmen einer Feierstunde in Meppen gab der Geschäftsführer Marcus Drees außerdem einen Ausblick zu aktuellen Themen für das Jahr 2019.

Eine effizientere Personalentwicklung mit punktgenauen Weiterbildungen, die Neugründung einer Zentralverwaltung und weitere Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung sind nur einige von vielen Themen, die nach seinen Worten in diesem Jahr ganz oben auf der Agenda stehen. Außerdem ging er auf die Weiterentwicklung der Struktur des jungen Pflegedienstes nach der Fusion von Meppen mit Geeste/Twist vor zwei Jahren ein. Hintergrund war die im Jahr 2014 eingeläutete Strukturreform beim Caritasverband Osnabrück.

„Wir setzen weiterhin auf kurze Wege. Zur Optimierung der Abläufe trägt auch die neue Anlaufstelle in Dalum bei“, so Drees. Besonders würdigte er das Engagement aller Mitarbeiter, die aufgrund der angespannten Personalsituation oft über das normale Maß hinausgehen

würden. Im Rahmen der Personalentwicklung nahmen im vergangenen Jahr sieben Mitarbeiterinnen erfolgreich an Fort- und Weiterbildungen teil. Gemeinsam mit der Pflegedienstleiterin Gabriele Fehnker und Stefanie Melisch gratulierte er den Absolventinnen.

So nahm Elisabeth Tengen an einer Weiterbildung zur Pflegedienstleiterin und Agnes Lammers an einer Weiterbildung zur Pflegeberaterin teil. Manuela Schwering sowie Sandra Friedrich wechselten nach ihrer hauswirtschaftlichen Tätigkeit im Rahmen einer Weiterbildung zur Pflegeassistentin in die Pflege. Karin Summen konnte die Weiterbildung zur Praxisleiterin erfolgreich abschließen. Claudia Koers und Olga Nebert absolvierten Weiterbildungen zu Wundexpertinnen der Initiative chronische Wunden (ICW). „Ein beson-

deres Markenzeichen von kirchlichen Einrichtungen wie beispielsweise unserem Pflegedienst sind unsere helfenden Hände, die sich im hohen Maß auf unterschiedliche Weise ehrenamtlich engagieren.

Das kann der Besuchsdienst sein, oder die Begleitung bei Spiel- und Klönnachmittagen“, fuhr Drees fort und würdigte Irmgard Vehring und Gabriele Bode für ihre langjährigen, freiwilligen Dienste zum Wohl von Senioren. Sie erhielten jeweils einen Gutschein für die Caritas-Inseloase

auf Norderney. Der Caritas Pflegedienst Emsland Mitte sucht nach seinen Worten weitere tatkräftige Menschen, die sich haupt- oder ehrenamtlich einbringen möchten. Foto: Der Geschäftsführer des Caritas Pflegedienstes Emsland Mitte würdigte gemeinsam mit der Pflegedienstleiterin Gabriele Fehnker und Stefanie Melisch die Verdienste mehrerer haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen.

Foto: Caritas Pflegedienst Emsland Mitte

Unser Tipp:

Pflegende Angehörige sollten Verhinderungspflege bei uns anmelden

Meppen. Sommer, Sonne, Sonnenschein: Auch pflegende Angehörige benötigen eine Auszeit. Dafür können sie bis zu sechs Wochen zusätzliche Leistungen nach §39 Sozialgesetzbuch aus der sogenannten Verhinderungspflege beanspruchen.

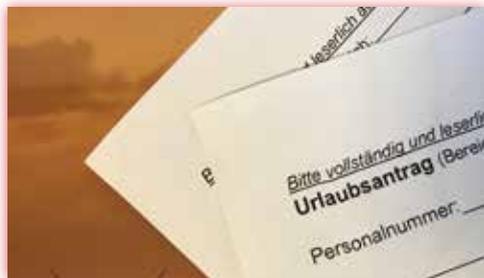
Diese Regelung greift auch, wenn kurzfristig eine Vertretung benötigt wird, sei es für ein paar Stunden, aber auch Tage oder auch Wochen

-, weil wichtige Termine anstehen, der pflegende Angehörige selbst erkrankt ist oder eine kleine Auszeit oder Urlaub geplant werden sollen. Während dieser Zeit kann ein ambulanter Pflegedienst genutzt werden oder aber es springen Verwandte, Freunde oder Nachbarn ein und versorgen den Pflegebedürftigen stellvertretend für die Hauptpflegeperson.

Die Verhinderungspflege erstattet die Kosten bis zu einer bestimmten Höhe, wenn der Pflegebedürftige Pflegegrad 2, Pflegegrad 3, Pflegegrad 4 oder Pflegegrad 5 hat. Für die Kostenerstattung muss der Pflegebedürftige einen Antrag auf Verhinderungspflege bei seiner Pflegekasse stellen.

Ganz wichtig: Der jährliche Kostenrahmen für die Verhinderungspflege beträgt maximal 1.612 Euro.

Die Verhinderungspflege kann für bis zu sechs Wochen pro Jahr genutzt werden. Tipp: Wer eine Auszeit plant, sollte sich frühzeitig mit uns in Verbindung setzen, denn gute Pflege in der Häuslichkeit will geplant sein.



Caritas Pflegedienst Emsland-Mitte unterstützt „Helping Hands-Aktion“

Twist. Auch Mitarbeiter des Caritas Pflegedienst Emsland-Mitte aus dem Bereich Geeste/ Twist und die Caritas Kids folgten in diesem Jahr dem Aufruf des Lathener Hilfsorganisation „Helping Hands“, in der Adventszeit Geschenke für ein rumänisches Kinderheim zu packen. Der Lathener Verein „Helping Hands“ hatte zu der sehr erfolgreich verlaufenden Aktion aufgerufen.



Große Interesse in der Bevölkerung

Auslöser war der Hinweis über die Tagespresse und soziale Medien, dass mehr als 400 Kinder aus einem Kinderheim in Rumänien keine Weihnachtsgeschenke bekommen. Gebeten wurde bei dem Aufruf insbesondere um einige Süßigkeiten von St. Martin, Seife und Duschgel sowie um eine Zahnbürste und Zahnpasta. Das galt es in einen Schuhkarton zu verpacken.

Not sehen und handeln

Unter dem Caritas-Leitsatz Not sehen und handeln wurden zahlreiche Mitarbeiter vom Caritas Pflegedienst Emsland-Mitte aus dem Bereich Geeste/Twist aktiv und packten liebevoll die Schuhkartons mit vielen nützlichen und schönen Dingen. Das Pflegeteam übergab zusätzlich eine großzügige Geldspende, die den

Transport zum Rumänischen Kinderheim unterstützen soll. Medienberichten zufolge war die Aktion mit rund abgegebenen 6.300 Schuhkartons von der Bevölkerung sehr stark unterstützt worden.

Hilfstransport nach Rumänien

Am Sonnabend dem 15. Dezember startete der Hilfstransport mit den Weihnachtsgeschenken in Richtung Rumänien. Aufgrund der großen Resonanz können auch Kinder aus anderen Dörfern mit Geschenken bedacht werden. Die Kinder erhielten ihre Geschenke nach Vereinsangaben am 24. Dezember oder am 6. Januar (Weihnachtsfest der Orthodoxen).

Foto: Caritas Pflegedienst Emsland Mitte

Fazit beim Zukunftsprojekt Help4Work:

Das iPad als neuer Pflegebegleiter?

Twist/Geeste/Dalum/Meppen. Twist/Geeste/Dalum/Meppen. Mit dem iPad ans Pflegebett: Vor einem Jahr führte der Caritas Pflegedienst Emsland Mitte das Pilotprojekt „Help4work“ ein. In Meppen, Twist und Dalum erprobten acht Mitarbeiter die Möglichkeiten. Nun zog Projektleiter Raphael Vorjans ein überwiegend positives Fazit. „Wir werden das Projekt fortführen und zehn weitere iPads für Mitarbeiter zur Verfügung stellen“, sagt Vorjans.



Entsprechende Schulungen finden derzeit statt oder wurden schon abgeschlossen. Vielfach kann auch das Smartphone anstelle des elektronischen Tablets für die unterschiedlichen organisatorischen Aufgaben rund um die Pflege genutzt werden.

„Der Anfang verlief manchmal etwas holprig, doch nun werden die Geräte vorwiegend für die Erstgespräche mit Patienten und Angehörige eingesetzt“, so Vorjans weiter. Bei der täglichen Arbeit ist es nach seinen Worten eher das Smartphone, das beispielsweise bei der Terminplanung oder Leistungserfassung hilft. „Diese Lösung trägt zur beruflichen Entspannung bei, da man nach seiner Tour nicht mehr ins Büro fahren muss, sondern die Nachbereitung zuhause

erledigen kann“, so Vorjans weiter. Die Eingabe wird durch die Sprachfunktion zusätzlich erleichtert.

Leider können nach seinen Worten bei der täglichen Arbeit nicht alle Funktionen wie beispielsweise der interne Messenger oder die Videokonferenz genutzt werden, da es oft Netzabdeckungsprobleme gibt. Außerdem erfolgt die Pflegedokumentation noch in Papierform über die Pflegemappe, die beim Patienten liegt. Hier gibt es noch keine verbindliche Richtlinie des Medizinischen Dienstes (MDK). Er zeigte sich jedoch überzeugt, dass dieses System in Zukunft flächendeckend zum Einsatz kommt.

Time to say goodbye:

Katharina Lemmer in den Ruhestand verabschiedet



Geeste/Twist. Über 20 Jahre war Katharina Lemmer im Bereich der Caritas Pflegedienste tätig. Nun wurde die ausgebildete Gesundheits- und Krankenpflegerin im Rahmen einer kleinen Feierstunde in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Ihr Start erfolgte am 1. November 1998 zunächst in der ambulanten Pflege. Später hat sie im in der Pflegeberatung vielen Menschen im Bereich Dalum und Twist viele wertvolle Tipps geben können. Die stellvertretende Pflegedienstleitung Stephanie Melisch würdigte ihre Leistungen. „Ich habe sie als sehr fleißige und verantwortungsbewusste Mitarbeiterin schätzen gelernt“, so Melisch. Sie wünschte ihr gemeinsam mit dem Team alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Foto: Andrea Bornhorst



Tagespflege Twist begrüßt Frühling

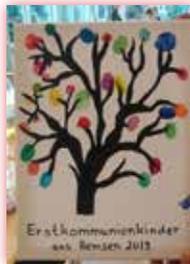
Twist. Primeln, Narzissen und Gänseblümchen: Das waren einige von mehreren Frühjahrsblüchern, die Gäste der Twister Tagespflege pflanzten, um die blühende Jahreszeit zu begrüßen. „Basteln, Pflanzen, aber auch Klönen, Zeitunglesen Gedächtnistraining und gymnastische Übungen sind Teil unseres Förder- und Betreuungskonzeptes in der Tagespflege“, erläutert Stephanie Korte als Leiterin der Caritas Tagespflege Twist. Die Mitarbeiterin Maria Grünefeld die Aktion organisiert und die Blumen beschafft. Die frisch bepflanzte Schale fand einen würdigen Platz im Eingangsbereich der Tagespflege Twist. **Wer in einen Pflegegrad eingestuft wurde kann an einem kostenlosen Schnuppertag teilnehmen. Anmeldungen bitte an Tel. 05936 934282**

Zu Besuch beim Betreuten Wohnen in Meppen:

Erstkommunion vereint Generationen

Meppen. Miteinander ins Gespräch zu kommen, war das Ziel eines sozialen Projektes einer Kommuniongruppe der Katholischen Kirchengemeinde St Marien aus Meppen Hemsen. Die Kinder besuchten im Rahmen der Kommunionvorbereitung am 29. Januar das Betreute Wohnen „Im Sack“ in der Meppener Innenstadt. Dabei hatten sie Muffins und Apfelkuchen, die sie zuvor zum Teil alleine oder mit ihren Eltern und Geschwistern für diesen Anlass backten. Die Freude bei den Bewohnern war sehr groß, denn bei Kaffee und Kuchen kam man ins Gespräch.

Außerdem gestalteten die Kommunionkinder gemeinsam mit den Bewohnern einen Lebensbaum. Dazu hatten die Kinder bereits vorab die Konturen des Lebensbaumes auf eine Leinwand gemalt. Mit Pinsel und Wasserfarben durften dann zuerst die Kinder und anschließend alle Bewohner ihren Fingerabdruck als Blatt auf den Baum verewigen. Bei der Ausgestaltung mit der Wasserfarbe hatten alle sichtlich Spaß. Als bleibende Erinnerung wurde dieser Lebensbaum im Aufenthaltsraum



des betreuten Wohnens „Im Sack“ aufgehängt. Im Anschluss kamen die Würfeln und Spielfiguren von „Mensch ärgere Dich nicht“ & Co zum Einsatz. Auch wenn die ein oder andere Figur an den Ausgangspunkt zurückversetzt wurde, gab es nur Sieger. Denn die Bewohner und Besucher waren gleichermaßen begeistert von dem lebhaften, gemeinsamen Nachmittag.

Foto: Elisabeth Tengen/Betreutes Wohnen Meppen

Mitmachen bei Seniorengruppe Auszeit

Twist. Dürfen wir uns vorstellen? Wir sind die Senioren Gruppe „Auszeit“. Wir sind eine altersgerechte Gruppe, die sich einmal in der Woche trifft. Dann klönen wir, trinken Kaffee und erfreuen uns an leckeren selbstgebackenen Kuchen. Danach machen wir etwas für die Gesundheit. In einer fröhlichen Runde praktizieren wir leichte Sportübungen im sitzen. Im Anschluss werden Getränke gereicht. Wir machen Gedächtnistraining, Wortfindung oder wir unterhalten uns einfach über die Gute alte Zeit, gerne auch auf Plattdötsch.

Wann? Jeden Mittwoch, 14:00 bis 18:00 Uhr
Wo? Flensbergstraße 10, 49767 Twist
Ein Fahrdienst ist gewährleistet.
Wir freuen uns auf Sie. Rufen Sie gerne an.

Caritas Pflegedienst Emsland Mitte
Telefon: 05936 934282



Ferdinand Haar nimmt jeden Tag Akkordeon in die Hände

Twist. Musik sorgt immer für gute Stimmung: Das gilt bei dem 87-jährigen Pensionär Ferdinand Haar im besonderen Maße. Denn er nimmt täglich sein Akkordeon in die Hände. Am liebsten spielt er Operetten und Schlager. Von seinem musikalischen Talent profitieren auch die Gäste der Tagespflege in Twist, wo er immer ein gern gesehener Gast ist.

Doch was geschieht mit ihm, wenn er dem Instrument mit seinen Fingern die Töne entlockt? Es beginnt eine Reise in die Nachkriegszeit, als Rock'n Roll-Stars wie Peter Kraus und Bill Haley angesagt waren und das Nachkriegsdeutschland vom Muff der Nazi-Zeit befreien.

Zur Musik kam er, als sein Vater ihm als achtjähriger Junge ein Akkordeon schenkte. Sein Repertoire entwickelte er nach eigenem Bekunden schon sehr früh. Denn als Jugendlicher durfte er auch im damaligen Kriegsgefangenenlager Hesepe spielen, wo er auf die Wünsche der dort inhaftierten Menschen einging. Noten gab es dort nicht.

„Die Melodien summten mir die Menschen vor und ich spielte sie mit weiteren Musikern nach“, erinnert er sich. Darunter war auch das russische Volkslied „Kalinka“, mit dem er dafür sorgen konnte, dass die Gefangenen für einige Momente dem Lageralltag entfliehen konnten.



Später machte er mit anderen auch Musik für Angehörige der Besatzungsgruppen, also Soldaten aus England, Russland und Polen in Meppen und Haren.

Besonders gerne erinnert sich Haar an die Mitgliedschaft in der Meppener Erich-Liebscher Kapelle, die zur damaligen Zeit in den Tanzlokalen rund

um Meppen sehr angesagt war. Aber der Weg führte kurze Zeit nach Kriegsende bereits wieder in die Niederlande, beispielsweise nach Emmen, wo es ebenfalls Auftritte gab.

Täglich spielt er heute mindestens 15 Minuten mit seinem Akkordeon.

Das hält seine Finger fit. Wenn Ferdinand Haar die Tagespflege in Twist besucht, gehört sein Akkordeon immer dazu.

Die Gäste freuen sich gemeinsam mit ihm. Gemeinsam tauchen sie ein in eine Zeit, in der es noch nicht so hektisch zu ging, wie heute.



Jan un Fina ächten ut't Bourtanger Moor

Mit freundlicher Genehmigung von Günter Hermes, Foto: Elke Freese

Jan un Fina un de Käferfamilje !

De säämtaihnjöhrlige Laura-Marie is bis äöwer baide Ohren in eeren ‚Boyfriend‘ Markus verläiwt. „Häi segg immer mien lüttken Käfer tau mi“, swärmt säi än'n Wäkenende eere Grotöllern Jan un Fina wat vör, de maol weer tau Besöik bünt.

„Man stoadig än, mien Wichtken“, wohrschaaut Oma Fina eere läiwste Enkeldochter. „So häff dät mit dienen Opa un mi uk maol änfangen, vör lange, lange Tied. Dät is all 'n Settken her. Tauerst wör ick immer noch sienen söiten Marienkäfer, nao de Sülwerhochtied häff häi nur noch Kartuffelkäfer tau mi seggt un vandage bün ick nur noch sien Messkäfer!“



Jan un Fina un de Taoster !

Jan häff Fina taun Mauderdäg 'nen näien Taoster schonken, so 'nen häil näimöidsken mit etlicke Instellstufen un all so 'n ännern Tüünkraom. Äin Taoster för Stutenschiewen un för Bröötkes. Den nächsten Däg häff säi üm standepee utprobeert un aohne et tau vernähmen, de Skala mit 'n Ruttsti up de bäöweste Taohl hochdraiht. Wat mott, dät mott! Tüskenin is säi noch in de Slaopkamer suset üm de Bedden uptauschürren. Jan sitt in de Kääke un läst siene Dagesszeitung. Nao 'n poor Minuten röp Fina van kägenän:

„Jan, bünt de Taostschiewen all bruun?“ – „Wäit ick nich“, schafuertert Jan nettso luut trügge, „ick känn hier vör luter Kwalm all nicks mehr säihn!“



Jan un Fina un de Politiker !

Jan trecket siene Fina so aff un än maol gern dör 'n Kakau fraiht sück dänn äs 'n Stint, wenn säi drupp rinfallt.

Ännerleßten frogg häi eer so näbenbie: „Fina, wäis du äigentlick, well de ersten Politiker wörn?“ – „Nee-doch, woher schölde ick dät wall wäten? Nu help mi äis doch up de Sprünge, de olde Mallejan!“ – „Na, de hillgen Dräi Kääönige natürllick. Säi leggden de Arbeit daole, tröcken sück mooie Kläier än un raisten inne Länder herrümme!“



Fotos: Jon Sullvian (Marienkäfer), Peng (Toaster), Tobias Koch (Bundestag)
Alle www.wikipedia.de

Endlich Frühling

Finden Sie für diese Jahreszeit
so viele Reimwörter wie möglich:



Blühen

Farben

Garten

Mai

Spargel

Wandern

Warm

Freunde

Tour

Natur

Spielen

Frühlingsduft

Fenster

Knospen

Vielfalt

Rolli

Termine

Bitte gleich anmelden

Gesprächskreis Pflegende Angehörige von dementiell Erkrankten in Geeste/Dalum

- Worum geht's? Eine besondere Herausforderung ist die Betreuung und Pflege demenziell erkrankten Angehörigen. Besonders viel Geduld aber auch Empathie sind erforderlich. Nicht selten stößt man an seine Grenzen. Im Gesprächskreis für pflegende Angehörige mit demenziell erkrankten Personen stehen Austausch und Strategien zur Alltagsbewältigung im Mittelpunkt.
- Wann? (Immer 1. Montag im Monat), 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5. August, je 19 - 21 Uhr
- Wo? Caritas Pflegedienst Geeste/Dalum, Am Rathaus 1, 49744 Geeste-Dalum
- Wer spricht? Stefan Pieper (Fachkraft Gerontopsychatrie) und Julia Wulf

Gesprächskreis Pflegende Angehörige von dementiell Erkrankten in Twist

- Worum geht's? Eine besondere Herausforderung ist die Betreuung und Pflege demenziell erkrankten Angehörigen. Besonders viel Geduld aber auch Empathie sind erforderlich. Nicht selten stößt man an seine Grenzen. Im Gesprächskreis für pflegende Angehörige mit demenziell erkrankten Personen stehen Austausch und Strategien zur Alltagsbewältigung im Mittelpunkt.
- Wann? (Immer 1. Mittwoch im Monat), 8. Mai, 5. Juni, 3. Juli, 7. August, je 19 bis 21 Uhr
- Wo? Caritas Pflegedienst Twist, Flensbergstraße 10, 49767 Twist
- Wer spricht? Stefan Pieper (Fachkraft Gerontopsychatrie) und Anke Soede. Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist kostenlos. Wir freuen uns auf Sie.

Bitte melden Sie sich frühzeitig an unter der Telefonnummer 05937/98686 (für Angebote in Geeste/Dalum) oder 05936/934282 (für Angebote in Twist)



Gute Pflege mit Herz – Wir sind für Sie da!

Caritas Pflegedienst Emsland-Mitte

Im Sack 5-7
49716 Meppen
pd-meppen@caritas-os.de
05931 8823-32



Caritas
Emsland-Mitte
Pflege GmbH